

Erkenntnis und Bedeutung

Wie die Naturgeschichte zeigt, hat es sich für die Art Mensch der Gattung Homo als evolutionären Vorteil erwiesen, einen durch ein ultrakomplexes und dynamisches neuronales Netzwerk gesteuerten und mit versatilen sensorischen Input- und motorischen Output-kanälen ausgestatteten Erkenntnisbildungsapparat zu entwickeln, welcher die physikalische und soziale Umwelt auf hohem Niveau epistemisch-deskriptiv einzuschätzen weiß, indem unbewusst und quasi-permanent der Raum des Möglichen durch den Gewichtungsfaktor des Wahrscheinlichen bewertet wird. Was jedoch leicht übersehen wird, ist die Tatsache, dass *die Funktion der Welterkenntnis zuallererst dem Überleben dient und nicht der reinen Anschauung*. Daher ist diese Entwicklung unentrinnbar gekoppelt mit der Ausbildung eines Bedeutungsbildungsapparates, welcher ursprünglich von basalen Gefühlen wie Angst und Lust gefüttert wird: bereits ein verhältnismäßig simples Tier wie eine Spinne rennt davon, sobald es eine Bewegung *erkennt*, welche eine vermeintliche Gefahr *bedeutet*. Was den Menschen einzigartig macht, ist, dass sich darüber hinaus im Zuge der Selbsterkenntnis und Formierung des Subjekts als Teil einer sozialen Gemeinschaft eine ethisch-normative Aufladung aller Aspekte des Seins vollzieht, mit der Folge, dass potenziell *nichts mehr ohne Bedeutung verbleibt*: Steine, Berge, Stürme – alle können in Bezug zu unserer eigenen Geschichte gesetzt werden.

Die Macht der Geschichten

Bereits der Erkenntnisbildungsapparat ist von konstruktivistischen Aspekten affiziert: nicht *die Welt* „als solche“ (die objektive Realität) ist uns gegeben, sondern *eine Welt* durch unsere persönliche Linse (die subjektive Wirklichkeit), mit eingeschränkten sensorischen Bandbreiten in Physik (Licht, Schall, etc.), Chemie (Geruch, Geschmack) und soziokulturell tradierten Gedanken- und Gefühlswegen (Ekel vor Stuhl ist z.B. ein erlerntes Gefühl). Umso mehr gilt das für den Bedeutungsbildungsapparat, welcher nur noch sehr lose mit der umgebenden Realität gekoppelt ist, sondern vor Allem durch die Kraft der Narrative (Erzählungen, Mythologien, Traditionen, aber auch Visionen, Vorstellungen, Kreativität) gesteuert wird. *Das Unbegreifliche und Paradoxe zum einen und zum anderen die Angst vor dem Unbekannten wird aufgesogen und gebannt durch ein einziges Wort: Gott*. Magie ist die Vorstellung, dass sich die Welt nach unseren Vorstellungen richtet, die Hoffnung, dass wir die endlosen Unabwägbarkeiten in Kontrolle bringen, wenn wir ihnen nur einen Namen geben, und eine Umkehrung der Verhältnisse von einer Position der Ohnmacht heraus hin zu einer eingeredeten Position der Macht, wiederkehrend manifestiert im *Akt des Rituals*.

Wir können nicht ohne Magie leben!

Das gebräuchliche Wort vom „magischen Denken“ ist insofern ein Oxymoron, als dass „Denken“ mit einem rationalen Begriffs- und Erkenntnisbildungsprozess assoziiert ist, das „Magische“ sich aber gerade durch seinen irrationalen Charakter auszeichnet. Magisches Denken beinhaltet also auch immer Fühlen und Glauben. Das hat weite Auswirkungen: Nimmt man den Nominalismus (bzw. den Konzeptionalismus), demzufolge Universalien und abstrakte Objekte nicht im eigentlichen Sinne real sind, sondern nur in unseren Vorstellungen existieren, ernst, sind auch dem Effekt nach durchaus wirkungsmächtige Begriffe wie Geld und Deutschland *nur deswegen „real“*, weil die Menschen sich so verhalten, als ob sie es wären. Im sozialen Kontext gibt es bekannterweise den „magischen Moment“, in dem entweder das Unwahrscheinliche eingetreten ist und/oder sich alle Akteure ihrer gegenseitigen Wahrnehmung und Zeugenschaft gewahr werden, was dem Moment eine besondere Bedeutung zu verleihen vermag. Das Supernatürliche ist nur ein Teilaspekt der magischen Welt. Bezüglich der materiellen Welt ist *Magie Technik, die nur noch nicht verstanden wurde* und Alchemie galt als eine Technik, die Grenzen der Natur zu übersteigen. Physikalische Limitierungen und der Skandal des eigenen Todes werden durch (mythologische bis hin zu Science-Fiction- und Superhelden-) Erzählungen von extremer Kraft und Schnelligkeit, Telekinese, Teleportation, Telepathie, Levitation und Zeitreisen aufgehoben. Psychologisch und politisch gefährlich ist magisches Denken, wenn im Namen religiöser, politischer oder spiritueller Idealisierungen/Ideologien Verbrechen verübt werden oder in unkritischer pseudo-scientologischer Technophantasie der Mensch als programmierbare Maschine gedacht wird.